

Martin Pröbstle (Seminar Schloss Bogenhofen)

### Gottes letzter Aufruf – unsere prophetische Botschaft

„... der das ewige Evangelium hatte, um es denen zu verkündigen,  
die auf der Erde ansässig sind“ (Offb 14,6b)<sup>1</sup>

Das Herzstück der Offenbarung sind die Kapitel 12 bis 14. In der Auseinandersetzung zwischen Satan und Gott, die in diesen Kapiteln skizziert wird, fällt der Fokus auf die endzeitliche Botschaft Gottes, die von drei Engeln in Offb 14,6-12 verkündigt wird. Diese drei Engelsbotschaften fassen die Hauptanliegen der Offenbarung brennpunktartig zusammen:

„Diese Botschaften bilden eine gebündelte Auswahl der Ermahnungen und Verkündigungen, die indirekt an die Empfänger gerichtet wurden, und verkörpern eine zusammenfassende Aussage aller argumentativen Aufrufe der gesamten Offenbarungsvision.“<sup>2</sup>

Um den Stellenwert und die Tragweite dieses Abschnitts der Offenbarung zu erfassen, betrachte ich zuerst den kontextuellen Platz der drei Engelsbotschaften und dann ihren jeweiligen Inhalt.

#### Weitwinkelperspektive der Offenbarung

Das Zentrum der Offenbarung ist eine Person. Der Begriff „Offenbarung Jesu Christi“ (Offb 1,1) ist sowohl eine Offenbarung von Christus als auch eine Offenbarung über Christus. Wer immer das Buch der Offenbarung studiert, kommt nicht umhin, Jesus Christus zu begegnen, der mit vielerlei Namen benannt und damit sein Wesen beschrieben wird.<sup>3</sup> Die großen Themen der Offenbarung umfassen neben Christus unter anderem auch die Anbetung und Hymnen, die Wechselwirkung zwischen himmlischer und irdischer Ebene, den Kult und das Heiligtum, die eschatologischen Ereignisse vor der Wiederkunft, Gottes gerechtes Gericht, sowie den großen Kampf und das Siegen Gottes und der Gläubigen.

Die Offenbarung besteht aus zwei großen Teilen, einem Briefteil (Offb 1–3) und einem prophetischen Teil (Offb 4–22), der sich wiederum in einen historischen Teil (Offb 4–11) und einen eschatologischen Teil (Offb 15–22) gliedert, deren Mitte oder Schnittpunkt Offb 12–14 ist, was zum Thema des Allerheiligsten (eingeleitet durch die Vision der Bundeslade im Allerheiligsten in Offb 11,19), d.h. des Versöhnungstages gehört. Auch die konzentrische Struktur der Offenbarung hebt die Kapitel 12 bis 14 als Mitte der Offenbarung heraus.<sup>4</sup> Die vertiefende Rekapitulation der Visionen in Offb 6,1–8,1;

<sup>1</sup> Bibeltexte werden in der Regel zitiert nach der *Elberfelder Bibel* (Wuppertal: Brockhaus, 2006).

<sup>2</sup> David A. DeSilva, *Seeing Things John's Way: The Rhetoric of the Book of Revelation* (Louisville, Kent.: Westminster John Knox, 2009), 258 [eigene Übersetzung].

<sup>3</sup> Zu den Namen und Beschreibungen Jesu in der Offenbarung siehe Ekkehardt Müller, *Der Erste und der Letzte: Studien zum Buch der Offenbarung*, Adventistica 11 (Frankfurt am M.: Lang, 2011), 267–76.

<sup>4</sup> Kenneth Strand schlägt eine chiasmische Struktur mit acht Textblöcken vor. Kenneth Strand, *Interpreting the Book of Revelation* (Naples, Flor.: Ann Arbor, 1976), 51–52; idem, „The Eight Basic Visions in the Book of Revelation“, *Andrews University Seminary Studies* 25 (1987): 107–21 = „Die acht Grund-Visionen“, in *Symposium über die Offenbarung*, Band 1: *Einführende und exegetische Studien* (Silver Spring, Md.: Biblisches Forschungsinstitut, 1992), 29–41. Davidson und Paulien führen Textblöcke 6 und 7 zusammen und es ergeben sich sieben Textblöcke mit einem mittleren Textblock in Offb 11,19–15,4. Richard M. Davidson, „Sanctuary Typology“, in *Symposium on Revelation: Book 1. Introductory and Exegetical Studies* (Silver Spring, Md.: Biblisches Forschungsinstitut, 1992), 111–15; Jon Paulien, „Seals and Trumpets: Some Current Discussions“, in *Symposium on Revelation: Book 1. Introductory and Exegetical Studies* (Silver Spring, Md.: Biblisches Forschungsinstitut, 1992), 186–89; Jon Paulien, „The Role of the Hebrew Cultus, Sanctuary, and Temple in the Plot and Structure of the Book of Revelation“, in *Andrews University Seminary Studies* 33 (1995): 247–55; vgl. auch Jacques B. Doukhan, *Secrets of Revelation* (Hagerstown: Review and Herald, 2002), 13–15. Zur Diskussion, ob die Offenbarung aus sieben oder acht Einheiten besteht siehe auch G. K. Beale, *The Book of Revelation* (NIGTC; Grand Rapids, Mich.: Eerdmans, 1999), 114–16.

Offb 8,2–11,18 und Offb 11,19–15,4 tragen ein weiteres dazu bei, das Hauptaugenmerk auf die zentrale Vision vom Großen Kampf in Offb 12–14 zu legen. Mit anderen Worten, die Vision vom Großen Kampf in Offb 12–14 ist das Herzstück der Offenbarung.

### Vision vom Großen Kampf

Im Mittelteil der Offenbarung (11,19–15,4) erscheinen drei Zeichen. Nach dem Öffnen des Tempels im Himmel erscheint „ein großes Zeichen im Himmel“, eine Frau, die Gottes gläubiges Volk auf der Erde symbolisiert (12,1). Das zweite „Zeichen im Himmel“ ist ein großer, roter Drache, der Satan symbolisiert (12,3.9). Dann entspannt sich ein Block von zwei Kapiteln, in denen es um den Kampf zwischen dem Drachen und Gemeinde geht (Offb 13–14). Erst in 15,1 kommt ein drittes Zeichen: „Und ich sah ein anderes Zeichen im Himmel, groß und wunderbar: Sieben Engel, die sieben Plagen hatten“ (15,1). Die Phrase „Zeichen im Himmel“ (*sēmeion en tō ouranō*) gibt es in der Offenbarung nur in 12,1.3 und 15,1. Das Wort „anderes“ verbindet 15,1 deutlich mit den ersten beiden Zeichen in 12,1 und 12,3.<sup>5</sup> Die beiden ersten Zeichen folgen deshalb so kurz aufeinander, weil sie die beiden Kontrahenten des großen Kampfes einführen: die Frau und der Drache. Erst durch die sieben Engel, das dritte Zeichen, greift Gott sichtbar in den Kampf ein und entscheidet ihn endgültig für die Gläubigen.

In der Übergangsvision in Offb 11,19 sieht Johannes, dass „der Tempel Gottes im Himmel geöffnet wurde“. In der Einleitung zu den sieben Plagen scheint Offb 15,5 wieder an 11,19 anzuknüpfen, wenn hier steht, dass der „Tempel des Zeltens des Zeugnisses im Himmel geöffnet wurde“. In den beiden Texten sind die Phrasen *kai ēnoigē ho naos* („und geöffnet wurde der Tempel“) und *en tō ouranō* („im Himmel“) identisch. Offb 15,5 setzt literarisch den Faden also dort an, wo 11,19 geendet hat,<sup>6</sup> was jedoch nicht bedeutet, dass 15,5 dasselbe Ereignis wie 11,19 beschreibt.

Die literarischen Verbindungen können nun gemeinsam dargestellt werden, wobei zu sehen ist, dass 11,19 und 15,5 die drei Zeichen im Himmel umschließen.

#### *Die literarischen Verbindungen zwischen 11,19; 12,1.3 und 15,1.5*

11,19	Und <u>der Tempel</u> Gottes <u>im Himmel</u> <u>wurde geöffnet</u> , und es <u>erschien</u> die Lade seines Bundes in seinem Tempel
12,1	Und ein <u>großes Zeichen</u> <u>erschien</u> <u>im Himmel</u> : Eine Frau
12,3	Und es <u>erschien</u> <u>ein anderes Zeichen</u> <u>im Himmel</u> : und siehe, ein <u>großer</u> , feuerroter Drache
15,1	Und ich sah <u>ein anderes Zeichen</u> <u>im Himmel</u> , <u>groß</u> und wunderbar: Sieben Engel
15,5	und <u>der Tempel</u> des Zeltens des Zeugnisses <u>im Himmel</u> <u>wurde geöffnet</u> .

Der Inhalt der Vision vom Großen Kampf kann in folgende Teile gegliedert werden: Satans Kampf und Niederlagen, die vom Kreuz bis zur Endzeit reichen (Offb 12); Satans Endzeitallianz: der Aufmarsch

<sup>5</sup>Das Wort *sēmeion* kommt in der Offenbarung nur noch in 13:13,14; 16:14 und 19:20 vor und bezieht sich dabei immer auf die Zeichen, die von antigöttlichen Mächten gewirkt werden.

<sup>6</sup>Hans K. LaRondelle, „Die Bedeutung der sieben letzten Plagen“, in *Studien zur Offenbarung: Die Bedeutung der drei Engelsbotschaften heute (Offenbarung 14, 6-12)*, Bd. 2, hrsg. von der Euro-Afrika-Division der Gem. d. STA (Hamburg: Grindeldruck, [1987]), 179 hält fest: „Offb 15:5 (das Öffnen des Tempels) kann tatsächlich als Fortführung und Erweiterung von Offb 11:19 (das Öffnen des Allerheiligsten) betrachtet werden.“ So schon John N. Andrews, *The Three Messages of Revelation XIV, 6-12, Particularly the Third Angel's Message, and the Two-Horned Beast*, 5. Aufl. (Battle Creek, Mich.: Review and Herald Publishing Association, 1892), 116. Andrews sieht dann auch in Offb 15,5-8 und Offb 16 den Inhalt der siebten Posaune.

der falschen Trinität (Offb 13); und Gottes Antwort (Offb 14). In Kapitel 14 wird dabei zuerst ein Blick in die Zukunft auf Gottes Sieger am Berg Zion geworfen, die ein neues Lied singen (14,1-5). Dann wird das historische Rad zurück gedreht und Gottes Botschaft beschrieben, die in der Endzeit verkündigt wird (14,6-13), bevor Gottes doppelte Gerichtsernte vollzogen wird (14,14-20). Eine erneute Beschreibung von Gottes Siegern folgt, die diesmal am gläsernen Meer stehen und das Lied des Mose und das Lied des Lammes singen (15,2-4).

### Satanische Trinität

Die satanische Allianz im Endzeitkampf wird vom Drachen selbst gegründet. „Er stand auf dem Sand des Meeres“ (12,18) und ein Tier stieg aus dem Meer hervor (13,1). Die Beschreibung erweckt den Anschein, dass der Drache ein Abbild seiner selbst erschafft, also ein Bild des Drachen, das sieben Häupter und zehn Hörner wie er selbst besitzt (vgl. 13,1 mit 12,3). Das zweite Tier steigt dann aus der Erde hervor (13,11) und komplettiert die satanische Allianz. Der Drache, das Erdentiere und das Meerestier ähneln in ihrer Beschreibung und Rolle in gewisser Weise der göttlichen Trinität und so kann man sie zu Recht als die falsche oder satanische Trinität bezeichnen. Die folgenden Tabellen ziehen einen Vergleich zwischen dieser satanischen Trinität und der göttlichen Trinität.<sup>7</sup>

<b>Drache/Satan</b>	<b>Gott Vater</b>
<b>1)</b> Platz im Himmel (Offb 12,3.7-8)	<b>1)</b> Gottes Wohnort im Himmel (Offb 4 und 5)
<b>2)</b> hat einen Thron (Offb 13,2b; vgl. 2,13)	<b>2)</b> hat einen Thron (Offb 4–5; 7,9-15; 19,4)
<b>3)</b> gibt Macht, Thron und Autorität dem Meerestier (Offb 13,2.4)	<b>3)</b> gibt Macht, Thron und Autorität seinem Gesalbten (Mt 28,18; Offb 2,27; 3,21; 4–5; 11,15)
<b>4)</b> wird angebetet (Offb 13,4a)	<b>4)</b> wird angebetet (Offb 4,19; 15,4)
<b>5)</b> Drache handelt auf der Erde durch ein falsches Lamm = das zweite Tier (Offb 13,11)	<b>5)</b> Gott handelt auf der Erde durch das wahre Lamm = Jesus Christus (Offb 5)
<b>6)</b> wird für immer zerstört (Offb 20,9-10)	<b>6)</b> lebt und regiert für immer (Offb 4,9; 5,13; 11,15)

<b>Meerestier</b>	<b>Christus</b>
<b>1)</b> kommt aus dem Wasser und beginnt seine Mission (Offb 13,1)	<b>1)</b> kommt aus dem Wasser (Taufe) und beginnt seinen Dienst (Mt 3,16-17; Lk 3,21-23)
<b>2)</b> ähnelt dem Drachen (Offb 13,1 vgl. Offb 12,3)	<b>2)</b> ähnelt dem Vater (Jo 14,9; Hbr 1,1-3)
<b>3)</b> hat zehn Kronen= <i>diademata</i> (Offb 13,1)	<b>3)</b> hat viele Kronen= <i>diademata</i> (Offb 19,12-16)
<b>4)</b> hat zehn Hörner (Offb 13,1)	<b>4)</b> hat sieben Hörner (Offb 5,5-8)
<b>5)</b> erhält Macht und Thron vom Drachen=Satan (Offb 13,2.4)	<b>5)</b> erhält Macht und Thron vom Vater (Mt 28,18; Offb 2,27; Offb 4–5)
<b>6)</b> Mission dauert 42 Monate (Offb 13,5)	<b>6)</b> Mission dauert 3 ½ Jahre (nach Jo-Evg)
<b>7)</b> tödliche Wunde (Offb 13,3)	<b>7)</b> tödliche Wunde, geschlachtet (Offb 5,5)
<b>8)</b> Heilung nach tödlicher Wunde (Offb 13,3)	<b>8)</b> Auferstehung (Offb 1,18)
<b>9)</b> wird angebetet nach Heilung der tödlichen Wunde (Offb 13,3-4.8)	<b>9)</b> wird angebetet nach Auferstehung (Mt 28,17)
<b>10)</b> „Wer ist dem Tier gleich?“ (Offb 13,4)	<b>10)</b> Michael = „Wer ist wie Gott?“ (Offb 12,7)
<b>11)</b> erhält universale Herrschaft nach Heilung der tödlichen Wunde: Macht über jeden Stamm und	<b>11)</b> erhält universale Herrschaft nach Auferstehung: „Mir ist alle Macht gegeben im

<sup>7</sup> Ranko Stefanovic, *Revelation of Jesus Christ: Commentary on the Book of Revelation* (Berrien Springs, Mich.: Andrews University Press, 2002), 369–71.

jedes Volk und jede Sprache und jede Nation (Offb 13,7)	Himmel und auf Erden“ (Mt 28,18); „Und ihm wurde Herrschaft und Ehre und Königtum gegeben, und alle Völker, Nationen und Sprachen dienten ihm“ (Dan 7,14)
<b>12)</b> globales Ziel: Macht über jeden Stamm und jedes Volk und jede Sprache und jede Nation (Offb 13,7; vgl. 17,15)	<b>12)</b> globales Ziel: erkaufte aus jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk und jeder Nation (Offb 5,9; 10,11; 14,6)

<b>Erdentier</b>	<b>Heiliger Geist</b>
<b>1)</b> falscher Prophet (Offb 16,13; 19,20; 20,10), der Menschen verführt und Verderben bringt (13,14)	<b>1)</b> Geist der Wahrheit, der Menschen zur Erkenntnis führt und Erlösung nahebringt (Jo 16,13; Offb 22,17)
<b>2)</b> „gleich einem Lamm“ (Offb 13,11)	<b>2)</b> Christus-ähnlich (Jo 14,26; 16,14)
<b>3)</b> „übt die ganze Macht des ersten Tieres vor ihm aus“ (Offb 13,12)	<b>3)</b> übt die ganze Macht Christi aus (Jo 16,13-14)
<b>4)</b> bewirkt die Anbetung des ersten Tieres (Offb 13,12.15)	<b>4)</b> bewirkt die Anbetung Christi (Apg 5,29-32)
<b>5)</b> tut große Zeichen (Offb 13,13; 19,20)	<b>5)</b> tut große Zeichen (Apg 4,30-31)
<b>6)</b> lässt Feuer vom Himmel auf die Erde herabkommen (Offb 13,13)	<b>6)</b> kommt im Feuer an Pfingsten (Apg 2)
<b>7)</b> gibt Leben/Odem dem Bild des Tieres (Offb 13,15)	<b>7)</b> gibt Leben/Odem des Lebens (Rö 8,11)
<b>8)</b> bringt Malzeichen an rechte Hand oder an Stirn an (Offb 13,16)	<b>8)</b> bringt das Siegel Gottes an (2 Kor 1,22; Eph 1,13; 4,30)

In Offb 13 wird also der Aufmarsch der falschen Trinität geschildert. Satan hat seine Verbündeten so weit gebracht, dass er in den letzten geistlichen Kampf in der Menschheitsgeschichte eintreten kann. Dieser wird in Offb 13,13-17 geschildert.

### **Kampf um Anbetung**

Das thematische Zentrum des Endzeitkampfes ist die Anbetung, was in Offb 13 und 14 durch das Leitwort „anbeten“ (*proskuneō*) zum Ausdruck gebracht. Dies ist einer der zentralsten Aspekte der Offenbarung.

Das Thema der Anbetung zeigt sich bereits in einer chiasmischen Struktur,<sup>8</sup> die die Anbetung der Pseudo-Schöpfung (13,14–17) der Anbetung des wahren Schöpfers (14,6–7) gegenüberstellt, eingerahmt von zwei Stellen, an denen das „Halten der Gebote Gottes“ explizit erwähnt wird (12,17; 14,12), wobei nur an diesen Stellen das Wort „Gebot“ (*entolē*) in der Offenbarung vorkommt:

- A Heiligtumsszene — Bundeslade (mit Zehn Geboten) (11,19)
- B Aufruf, die Gebote Gottes zu halten (12,17)
- C Aufruf, die Pseudo-Schöpfung anzubeten (13,14–17)
- C' Aufruf, den wahren Schöpfer anzubeten (14,6–7)
- B' Aufruf, die Gebote Gottes zu halten (14,12)
- A' Heiligtumsszene — Tempel des Zeltens (mit Zehn Geboten) (15,5)

<sup>8</sup> William H. Shea, „The Controversy over the Commandments in the Central Chiasm of Revelation“, *Journal of the Adventist Theological Society* 11 (2000): 229.

Das Wort für anbeten (*proskuneō*) kommt im Herzstück der Offenbarung achtmal vor. Siebenmal steht es für die falsche Anbetung: Offb 13,4 (Drache, 1. Tier), 13,8 (1. Tier), 13,12 (1. Tier), 13,15 (Bild des Tieres), 14,9 (1. Tier, Bild des Tieres) und 14,11 (1. Tier, Bild des Tieres). Dieser siebenfachen Anbetung wird in 14,7 in einem einzigen Aufruf die Anbetung des Schöpfergottes als wahre und erwünschte Anbetung gegenübergestellt.

Die Gebote Gottes haben direkt mit Anbetung zu tun. Gott hat in seinen Geboten einen Rahmen gegeben, in dem sich sein Bundesvolk bewegen kann, in dem es ausdrückt, dass es Gott anbetet. Deshalb wird das Halten der Gebote als Kennzeichen der Übrigen erwähnt (12,17; 14,12). Die Anspielungen auf die Zehn Gebote in Offb 13 und 14 sind nicht zu übersehen.<sup>9</sup> Die erste Hälfte der Zehn Gebote wird von der falschen Trinität systematisch übertreten. Das erste Gebot, das Ausschließlichkeitsgebot, wird in der Anbetung des Drachen und des Erdentieres gebrochen (13,4.8.12; 14,9.11). Das zweite Gebot, das Bilderverbot, wird übertreten, wenn ein Bild des Tieres angefertigt wird, das dann auch von den Menschen angebetet werden soll (13,15; 14,9.11). Das dritte Gebot, das Missbrauchsverbot, wird missachtet durch die Lästerungen (*blasphēmia* und *blasphēmeō*) des Erdentieres, die gegen Gott gerichtet sind (13,1.5.6).

Das vierte Gebot, das Sabbatgebot, wird genauso attackiert, was an zwei Stellen deutlich wird. Zum einen ist das Malzeichen des Tieres (13,16.17) ein Angriff auf das Sabbatgebot, wie sich im Vergleich des Zeichens des Tieres mit dem Zeichen Gottes zeigt.

<b>Malzeichen des Tieres</b>	<b>Siegel Gottes</b>
<b>1)</b> Das Tier hat sein Zeichen=Malzeichen (Offb 13,16)	<b>1)</b> Gott hat sein Zeichen=Siegel (Offb 9,4)
<b>2)</b> auf rechte Hand oder Stirn (Offb 13,16-17) => Imitation des Gesetzes Gottes	<b>2)</b> auf Stirn (Offb 7,3) => Gesetz/Dekalog (5 Mo 6,5-8; vgl. 5 Mo 11,18; 2 Mo 13,9.16)
<b>3)</b> Namen des Tieres oder Zahl seines Namens (Offb 13,17)	<b>3)</b> Name Gottes und der Name Christi (Offb 14,1)
<b>4)</b> Malzeichen als Zeichen des Eigentums und der Loyalität zu Satan – Schutz vor Satans Zorn (Verfolgung); kein Schutz vor Gottes Zorn (Offb 13,16-17; 14,9; 16,2; 19,20; 20,4)	<b>4)</b> Zeichen des Eigentums und der Loyalität zu Gott – kein Schutz vor Satans Zorn (Verfolgung); Schutz vor Gottes Zorn (Offb 7,3; 9,4)
<b>5)</b> Sonntag (impliziert)	<b>5)</b> Sabbat als Zeichen und Siegel: Hes 20,12.20; 2 Mo 31,12.13 (vgl. Röm 4,11, wo „Zeichen“ und „Siegel“ parallel stehen)
<b>6)</b> hat mit der Zahl „sechs“ zu tun (Offb 13,18); bei Missachtung kein Handeltreiben (13,17); und betrifft eine Liste von Personengruppen (13,16)	<b>6)</b> hat mit der Zahl „sechs“ zu tun; bei Beachtung keine Arbeit; betrifft eine Liste von Personengruppen (2 Mo 20,8-10)

Das Malzeichen des Tieres ist also eine Nachahmung des Siegels Gottes. Wenn das Malzeichen auf die Gebote Gottes als Merkzeichen in 5 Mo 6,8 anspielt, wird entsprechend auch das Siegel Gottes mit den Geboten zu tun haben. Bemerkenswert ist, dass das Sabbatgebot das einzige Gebot ist, das die Elemente eines altorientalischen Siegels enthält (Name, Titel, Herrschaftsgebiet). Bei einem Vergleich von altorientalischen Bundesschlüssen mit dem Bundesschluss am Sinai kommt Meredith

<sup>9</sup> Johannes Kovar, „Die Gebote in Offenbarung 12,17“, in „*For You Have Strengthened Me*“: *Biblical and Theological Studies in Honor of Gerhard Pfandl in Celebration of His Sixty-Fifth Birthday*, hg. M. Pröbstle (St. Peter am Hart: Seminar Schloss Bogenhofen, 2007), 247–51.

Kline zu dem Schluss, dass das Sabbatgebot das Herrschaftssiegel im Zentrum des Bundesschlusses Gottes mit Israel darstellt.<sup>10</sup>

Die zweite Stelle, an der das Sabbatgebot unverkennbar angedeutet ist, findet sich im Wortlaut der ersten Engelsbotschaft in Offb 14,7, denn das Erschaffen (*poieō*) von Himmel (*ouranos*), Erde (*gē*) und Meer (*thalassa*) kommt in dieser Reihenfolge im Alten Testament nur in 2 Mo 20,11; Psd 146,6 und Neh 9,6 vor, wobei die ersten beiden den ähnlichsten Wortlaut zeigen. Im Zusammenhang mit dem Angriff auf die Zehn Gebote in Offb 13 muss Offb 14,7 als Anspielung auf das Sabbatgebot gewertet werden.

Auch die zweite Tafel des Gesetzes ist den Angriffen ausgesetzt, wie die Verweise aufs Töten (13,10.15), Ehebrechen (14,4.8) und Lügen (14,5) zeigen; eventuell ist sogar der Hinweis auf den „Vater“, der von den 144000 geehrt wird, eine Anspielung auf das fünfte Gebot (14,1).<sup>11</sup>

### Die Botschaften der drei Engel

Diese Botschaften sind zeitlich vor der Wiederkunft anzusiedeln, die nachfolgend in 14,14-20 durch die doppelte Ernte dargestellt wird.<sup>12</sup> Sie werden vor den sieben Plagen, dem Strafgericht über Gottes Feinde (15,1–18,24), verkündigt, denn das „Trinken vom Wein des Grimmes Gottes“, vor dem in der zweiten Botschaft gewarnt wird (14,10), ist noch Zukunft und wird sich während der sieben Plagen ereignen (15,1). Der endzeitliche Charakter der Botschaften wird deutlich durch die Verweise auf das angebrochene Gericht (1. EB), auf Babylon und die Verführung aller Nationen (2. EB) und auf die Anbetung des Tieres und seines Bildes und das Malzeichen (3. EB).

Die Verbindungen zu Offb 10 zeigen überdies, dass die Botschaften der Engel um das Jahr 1844 relevant werden. Eine linguistische Verbindung dieser beiden Abschnitte bietet das Wort „verkündigen“ (*euangelizō*), das in der gesamten johanneischen Literatur nur in Offb 10,7 und 14,6 vorkommt. Was Gott seinen Propheten „verkündigt“ hat, nämlich das Geheimnis Gottes, ist nichts anders als das ewige Evangelium (Röm 16,25–26; Eph 3,4–12; Kol 1,26-27), das nun auch in der Endzeit verkündigt wird (Offb 14,6). Auch dass der starke Engel bei dem schwor, der Himmel, Erde und Meer erschaffen hat (Offb 10,6), stellt eine Verknüpfung zum Hinweis auf den Schöpfer in der ersten Engelsbotschaft her, der Himmel, Erde und Meer gemacht hat (14,7).

Offb 10 verwendet die Sprache und Umstände aus Dan 12. Die Parallelen sind offensichtlich und beabsichtigt: ein himmlischen Wesen, das über der Schöpfung steht und bei dem schwört, der ewig

<sup>10</sup> „As a further detail in the parallelism of external appearance it is tempting to see in the sabbath sign presented in the midst of the ten words the equivalent of the suzerain's dynastic seal found in the midst of the obverse of the international treaty documents. Since in the case of the decalogue, the suzerain is Yahweh, there will be no representation of him on his seal. But the sabbath is declared his 'sign of the covenant' (Exod. 31:13-17). By means of the sabbath, God's image-bearer, as a pledge of covenant consecration, images the pattern of the divine act of creation which proclaims God's absolute sovereignty over man. God has stamped on world history the sign of the sabbath as his seal of ownership and authority. That is precisely what the pictures on the dynastic seals symbolize and their captions claim in behalf of the treaty gods and their representative, the suzerain.” Meredith G. Kline, “The Two Tables of the Covenant,” *Westminster theological Journal* 22 (1960): 138–39.

<sup>11</sup> Kovar findet in der Offenbarung folgende sprachlichen Parallelen zu den Zehn Geboten (Kovar, „For You have Strengthened Me“, 247–51): Bild dienen im 2. Gebot (Offb 13,14.15; 14,9.11; vgl. 2 Mo 20,4), Götzen anbeten im 2. Gebot (Offb 13,4.8.12.15; 14,9.11; vgl. 2 Mo 20,5), Namen Gottes missbrauchen im 3. Gebot (Offb 13,1.5.6; vgl. 2 Mo 20,7), Zahl „sechs“ im 4. Gebot (Offb 13,18; vgl. 2 Mo 20,8.9.10); keine Arbeit im 4. Gebot (Offb 13,17; vgl. 2 Mo 20,10), Liste von Personen im 4. Gebot (Offb 13,16; vgl. 2 Mo 20,10), töten im 6. Gebot (Offb 13,10.15; vgl. 2 Mo 20,13), ehebrechen im 7. Gebot (Offb 14,4.8; vgl. 2 Mo 20,14), lügen im 9. Gebot (Offb 14,5; vgl. 2 Mo 20,16) und gemacht hat Himmel, Erde und Meer im 4. Gebot (Offb 14,7; vgl. 2 Mo 20,11).

<sup>12</sup> Der „Menschensohn“ auf der „Wolke“, der die Erde erntet, ist eine Anspielung auf Dan 7,13-14 (dort wird der Menschensohn zu Gott gebracht, um „Herrschaft, Ehre und Königtum“ zu erhalten) und noch deutlicher auf Mt 24,30; 26,64; Mk 14,62; Lk 21,27 (dort kommt der Menschensohn zur Erde mit seiner erhaltenen „Macht und Herrlichkeit“), die sich auf die Wiederkunft beziehen.

lebt. Der Inhalt des Schwures ist ähnlich und doch unterschiedlich. In Dan 12,7 wird eine Zeitdauer von 3 ½ Zeiten verkündigt, während in Offb 10,6 verkündigt wird, dass „keine Frist mehr“ sein wird. Offensichtlich bezieht sich das Ende der prophetischen Fristen, die im Danielbuch angegeben wurden. Damit ergibt sich ein chronologischer Ankerpunkt in Offb 10,6, der mit dem Ende der 3 ½ Zeiten aus dem Danielbuch zusammenfällt, dem Jahr 1798. Das Nehmen und Essen des geöffneten Büchleins im zweiten Teil von Offb 10 beschreibt dann in stellvertretender Weise die süß-bittere Erfahrung derjenigen im 19. Jh., die zwar das versiegelte Danielbuch in seinen Zeitweissagungen verstanden, also geöffnet hatten, aber sich doch in den vorhergesagten Ereignissen irrten. Offb 10 endet mit der Aufforderung, erneut „über Völker und Nationen und Sprachen und viele Könige“ zu weissagen (V. 11). Eine Verkündigung zu Völkern, Nationen und Sprachen findet sich allerdings nur in Offb 14,6. So liegt es nahe, dass die drei Engelsbotschaften den Inhalt der Verkündigung nach der bitteren Enttäuschung im Jahr 1844 darstellen. Diese Botschaften sollen denselben Bereich erreichen, den auch das Erdentier beeinflusst, dem Macht „über jeden Stamm und jedes Volk und jede Sprache und jede Nation“ gegeben wurde (vgl. 13,7 mit 14,6). Es geht tatsächlich um eine geistliche Auseinandersetzung, in der die satanische Trinität und die göttliche Allianz mit den Übrigen um die Welt ringen.

Drei Engel verkündigen die warnende Gerichtsbotschaft (14,6-12) und drei Engel sind an der doppelten Gerichtsernte beteiligt (14,15-20). Bei dem jeweils ersten Engel sind deutliche Parallelen in Wort und Grammatik zu erkennen.

<b>1. Botenengel: Offb 14,6-7a</b>	<b>1. Gerichtsenkel: Offb 14,15</b>
<p>Und ich sah <b>einen anderen Engel</b> hoch oben am Himmel fliegen, der das ewige Evangelium hatte, um es denen zu verkündigen,  die <b>auf</b> der Erde <b>ansässig</b> sind, und jeder Nation und jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk, und er sprach <b>mit lauter Stimme</b>:  <u>Fürchtet</u> Gott  <u>und gebt</u> ihm Ehre!  <b>Denn die Stunde</b> seines Gerichts <b>ist gekommen</b>.</p>	<p>Und <b>ein anderer Engel</b> kam aus dem Tempel hervor und rief dem,    der <b>auf</b> der Wolke <b>saß</b>,    <b>mit lauter Stimme</b> zu:  <u>Schicke</u> deine Sichel  <u>und ernte!</u>  <b>Denn die Stunde</b> des Erntens <b>ist gekommen</b>, denn die Ernte der Erde ist überreif geworden.</p>

So wird das Gericht in Zusammenhang mit der Stunde des Erntens gebracht. Das Gericht geht der Ernte voraus, es ist damit ein Vorwiederkehrungsgericht. Die drei Engelbotschaften fallen also zeitlich nach Ende der prophetischen Zeitspannen aus dem Danielbuch und vor den sieben Plagen vor der Wiederkehr. Sie gelten allen Bewohnern der Erde (14,6).<sup>13</sup>

### **Botschaft des ersten Engels: Anbetung Gottes**

Die Botschaft des ersten Engels wird als „ewiges Evangelium“ bezeichnet (14,6). Das Wort „Evangelium“ erscheint nur hier in den gesamten johanneischen Schriften, zeigt also, dass die folgende Botschaft von besonderer Bedeutung ist. Das Evangelium ist tatsächlich „ewig“, also zeitlich umfassend, denn der Inhalt der ersten Botschaft reicht von Schöpfung bis Gericht und ist nicht nur in der Endzeit, sondern war auch schon zu urchristlichen Zeiten dieselbe Botschaft, nämlich die Aufforderung sich zum Schöpfergott hinzuwenden und ihn anzubeten (vgl. Apg 14,15: „... und

<sup>13</sup> „Die auf der Erde ansässig sind [*kathēmai*]“ (Offb 14,6) sind zu unterscheiden von denen, „die auf der Erde wohnen [*katoikeō*]“, eine Wendung, die ausschließlich die Gottlosen bezeichnet (Offb 3,10; 6,10; 8,13; 11,10; 13,8.12.14; 17,2.8).

verkündigen euch, dass ihr euch von diesen nichtigen *Götzen* bekehren sollt zu dem lebendigen Gott, der den Himmel und die Erde und das Meer gemacht hat und alles, was in ihnen ist“). Die erneute und betonte Verkündigung des ewigen Evangeliums impliziert die vorherige oder gleichzeitig geschehende Entstellung dieses Evangeliums durch die teuflische Allianz.

Die erste Engelsbotschaft enthält drei Imperative.

#### „Fürchtet Gott“

Was bedeutet Gottesfurcht hier? Ein kurzer Blick auf die Stellen in Offb 4–22, an denen das Verb „fürchten“ (*phobeomai*) vorkommt, zeigt, dass Gott fürchten so viel bedeutet, wie ihn zu ehren und zu preisen. Wer Gott fürchtet, erhält Gottes Lohn (11,18); er verherrlicht Gottes Namen (15,4) und lobt Gott (19,5).<sup>14</sup> Alle diese Texte stehen im Zusammenhang mit einer Gerichtsbotschaft. Gottesfurcht kommt dadurch, dass man Gottes Gericht betrachtet und erkennt, dass er gerecht ist und gerecht richtet. Als Hauptwort erscheint die Gottesfurcht in 11,13 („die übrigen gerieten in Furcht [*emphobos*] und gaben dem Gott des Himmels Ehre“), wo sie dazu führt, dass Gott die Ehre gegeben wird, ganz so wie in 14,7. In der ersten Engelsbotschaft meint Gott zu fürchten ihm die Ehre zu geben – ein typischer hebräischer Parallelismus – und Gott als Schöpfer und Richter anerkennen.

Grundsätzlich gibt es zwei Arten von Furcht: Ehrfurcht/Respekt und Angst. Der Fokus der ersten Engelsbotschaft liegt auf Ehrfurcht. Der alttestamentliche Hintergrund dazu findet sich in der Furcht Gottes, die der Anfang aller Weisheit ist (Spr 1,7; 9,10; vgl. Hiob 28,28). Sie ist identisch mit Gottes Willen tun und seine Gebote halten (z.B. 1 Mo 22,12; 3 Mo 19,14; 5 Mo 8,6; 13,11; 17,13; Pred 12,13). Wenn der Kampf um Anbetung und um die Gebote Gottes in der letzten Auseinandersetzung die Bühne bestimmt (Offb 13), weist der Aufruf „Gott zu fürchten“ in Offb 14,7 auf seinen Willen und sein Gesetz als die einzige Sicherheit in dieser Prüfungszeit hin.

Der Angstfaktor tritt natürlich bei den Ungläubigen ein, denn die Botschaft, dass Gott richtet, muss für jene eine Terrornachricht sein. Die Angst vor Gott kann ein Beweggrund sein, Ihn zu suchen (evtl. Offb 11,13), denn solange Gnade zugänglich ist, wünscht Gott immer Bekehrung. Der Aufruf der ersten Engelsbotschaft zeigt jedenfalls, dass Gottes Gnadenangebot weiterhin gültig ist. Wer diese Liebe Gottes annimmt, braucht keine furchtsame Angst mehr zu haben (1Jo 4,16-18). Zu erkennen und zu verstehen, dass Gott einen liebt, wird umso mehr überzeugen, dass die endzeitliche Gerichtsbotschaft eine absolut gute Nachricht ist.

#### „Gebt ihm die Ehre“

Die „Herrlichkeit“ oder „Ehre“ (*doxa*) erscheint 17-mal in der Offenbarung (1,6; 4,9.11; 5,12.13; 7,12; 11,13; 14,7; 15,8; 16,9; 18,1; 19,1.7; 21,11.23.24.26). Sie ist bis auf 18,1 und 21,24.26 immer Gottes Ehre und Herrlichkeit und selbst dort kann man sie mit Gott in Verbindung sehen. Gott die „Ehre geben“ (*didōmi + doxa*) bedeutet, Gott zu verherrlichen und zu loben – und zwar in Wort und Tat (Offb 4,9; 11,13; 14,7; 16,9; 19,7). Herrlichkeit und wird Gott von Beginn an zugesprochen (4,9.11; 5,12.13; 7,12). Auch das Negativbeispiel in Offb 16,9 illustriert, was es bedeutet, Gott die Ehre zu geben. Man kehrt um und gibt Gott Recht. Denn genau das ist es, was die Menschen, die die Plagen erleben, nicht mehr tun wollen. Stattdessen „lästern“ sie Gott, was das Gegenteil von Ehre geben ist.

Der Grund für die beiden ersten Aufrufe ist, dass die „Stunde seines Gerichts gekommen ist“. Hier wird die Dringlichkeit ausgedrückt, denn es handelt sich nicht mehr um den Tag oder die Zeit des Gerichts, sondern um die „Stunde“. Aber von welchem Gericht ist hier die Rede? Das Wort für Gericht, *krisis*, bedeutet eine gerechte und faire Entscheidung. Ein Vergleich der Abfolge von Themen in Dan 7 zu der Abfolge von Themen in Offb 13 und 14 hilft weiter<sup>15</sup>:

<sup>14</sup> Außerhalb des prophetischen Teils der Offenbarung kommt „fürchten“ (*phobeomai*) nur noch in 1,17 und 2,10 vor und bedeutet dort „Angst haben“.

<sup>15</sup> Siehe Doukhan, *Secrets of Revelation*, 123.



Daniel 7	Offenbarung 13 und 14
1. Vier Tiere (Löwe, Bär, Panther, Tier mit 10 Hörnern)	1. Beschreibung des Tieres mit 10 Hörnern (Elemente von Löwe, Bär und Panther)
2. Horn: Anmaßende und unterdrückende Macht (1260 Tage)	2. Aktion des Tieres: Anmaßende und unterdrückende Macht (42 Monate)
3. <i>Himmlisches Gericht</i>	3. <i>Verkündigung der drei Engel</i>
4. Das Kommen des Menschensohns	4. Das Kommen des Menschensohns

Mit Dan 7 als Hintergrund zu Offb 13 und 14 wird deutlich, dass mit dem Gericht in Offb 14,7 das Gericht aus Dan 7, also das Vorwiederkunftsgericht gemeint ist. Dieses himmlische Gericht findet zeitgleich zur Verkündigung der drei Engelsbotschaften statt. Nach der Ankündigung, dass das Gericht „gekommen ist“, besteht noch die Möglichkeit zur Entscheidung, zur Umkehr; erst danach kommt die Wiederkunft (14,14-20). Mit dem Vorwiederkunftsgericht beginnt die erste der göttlichen Gerichtsphasen des Versöhnungstages:

Zeit	Vor der Wiederkunft	Wiederkunft	Millennium	Nach dem Millennium
<b>Text</b>	Dan 7,9-14.22.26; Offb 14,7	1Ko 15,51-55; 1Th 4,15-17	Offb 20,1-6; 1Ko 6,3	Offb 20,7-15
<b>Ort</b>	Himmel	Erde	Himmel	Erde
<b>Wer wird gerichtet?</b>	Heilige Horn	Lohn für Heilige Lohn für das Horn	Ungläubige	Gerichtsvollzug an den Ungerechten
<b>Zweck</b>	Gericht bei der Wiederkunft ist fair		Gericht nach dem Millennium ist fair	

Die Verkündigung eines gerade stattfindenden Gerichts scheint seltsamerweise für etliche Gläubige keine gute Nachricht zu sein. Für die Gläubigen aus Offb 6,10 jedoch erfüllt sich ihr langersehntes Hoffen. Gott wird in seinem Gericht endlich auf den durch Satan angestachelten Zorn der Nationen reagieren (12,17), wird dem Bösen ein zeitliches Ende bereiten und den Gläubigen den Siegeslohn Christi bringen (siehe Offb 11,17-18). Für die Gläubigen ist das Gericht Gottes eine frohe Botschaft.

#### „Betet an“ den Schöpfer

Mit dem zweiten Imperativ werden die Menschen aufgerufen, das zu tun, was die himmlische Welt von jeher tut, nämlich den Schöpfer anbeten und ihm die Ehre (*doxa*) zuschreiben (vgl. Offb 4,11). Wie bereits oben ausgeführt, stellt die Reihenfolge der hier erwähnten Begriffe von machen-Himmel-Erde-See einen Bezug zum Sabbatgebot her (vgl. 2 Mo 20,11). Gott anzubeten bedeutet also seinen Sabbat als heilig zu erachten. Der Begriff für „Wasserquellen“ (*pēgē*) scheint dabei eine Anspielung auf die Sintflut zu sein (1 Mo 7,11; 8,2), die noch einmal ausdrückt, dass es hier um Gott als Weltenrichter geht.<sup>16</sup> Der Richter der vorsintflutlichen Welt ist auch der Richter dieser Welt.

Schöpfung ist die Basis für Anbetung und zeigt die Verantwortung, die wir Menschen für das Leben haben. Der Unglaube an die Schöpfung ist immer ein Angriff auf das Herz des Christentums. Ohne Schöpfung, sind einige andere Glaubenspunkte hinfällig, ob das nun den Sabbat betrifft oder auch das Gericht. Gerade in unserer Zeit und Gesellschaft ist die Frage um die Schöpfung äußerst relevant.

<sup>16</sup> John T. Baldwin, “Revelation 14:7: An Angel’s Worldview”, in *Creation, Catastrophe, and Calvary: Why a Global Flood Is Vital to the Doctrine of Atonement*, hg. J. T. Baldwin (Hagerstown, Md.: Review & Herald, 2000), 26–28; Wai-Yee Ng, *Water Symbolism in John: An Eschatological Interpretation* (New York: Lang, 2001), 187; John T. Baldwin, “Creation and Flood Implications of the First Angel’s Message in Revelation 14:7”, *Ministry* 78/5 (May 2006): 16–19. Die Wasserquelle(n) (*pēgē*) dient an anderen Stellen der Offenbarung als Symbol für den Lebensspender (7,17; 21,6). Auch dieser Hintergrund könnte für die erste Engelsbotschaft relevant sein.

Schließlich hat die Evolutionshypothese, die seit Mitte des 19. Jh. ihren Siegeszug angetreten hat – also zeitgleich zu der Engelsbotschaft über den Schöpfergott – solche Popularität erlangt, dass sie selbst in den Kirchen salonfähig geworden ist. Gerade hier müssen wir als Adventisten noch aktiver werden

### **Yom Kippur**

Offb 14,7 liefert zwei Gründe, warum das ewige Evangelium verkündet wird: weil Gottes Gericht begonnen hat und weil Gott der Schöpfer ist. Diese beiden Botschaften – Gericht und Schöpfung – werden im Alten Testament an (nur) einem besonderen Tag vereinigt, am Yom Kippur. Das einzige Ereignis im kultischen Kalender, in dem die Idee von Schöpfung und Gericht zusammenkommt, ist der Versöhnungstag. Die erste Engelsbotschaft ist thematisch eine Botschaft des eschatologischen Versöhnungstages. Sie verkündigt, dass er begonnen hat.

Wie im jüdischen Versöhnungstag Gottes Entscheidungen im kultischen Jahr gerechtfertigt werden<sup>17</sup>, so wird Gott auch in diesem Gericht gerechtfertigt. Nachdem die Botschaft vom Gericht verkündigt wird (Offb 14,7) und Gottes ausführendes Gericht in den sieben Plagen begonnen hat, wird mehrfach festgestellt, dass Gott gerecht ist (Offb 15,3.4; 16,5.7; 19,2).<sup>18</sup>

### **Botschaft des zweiten Engels: Entlarvung Babylons**

Die zweite Engelsbotschaft besteht aus zwei Teilen. Zuerst wird der Fall oder Untergang Babylons öffentlich angekündigt: „Gefallen ist Babylon“ (Offb 14,8a). Ob es sich hierbei um eine Feststellung des Abfalls oder um eine Ankündigung des Gerichts im „prophetischen Perfekt“ handelt, ist umstritten.<sup>19</sup> Klar ist jedoch, dass der Abfall Babylons auch zum Gericht über Babylon führt. Babylon wird nicht für immer herrschen. Dies ist eine wichtige Botschaft sowohl für Gottes Volk als auch für jene, die sich noch entscheiden müssen. Dann wird der Grund des Falls von Babylon angegeben, denn sie hat „mit dem Wein der Leidenschaft ihrer Unzucht alle Nationen getränkt“ (14,8b). Der Hurenwein, den die Völker getrunken haben, hat die Völker berauscht und zornig werden lassen (17,2; 18,3). Nun ist es so weit, dass Gott seinen Zorneswein an Babylon und die Völker ausschenkt (14,8; 16,19; vgl. Jes 25,15; 51,17; Jer 51,7). Der Kelch Babylons mag noch so golden glänzen (Offb 17,4), aber er wird genauso zerstört werden wie das goldene Haupt des Standbildes aus Dan 2, das für Babylon steht.

Das Gericht über Babylon ist das große Thema in Offb 17 und 18, nachdem bereits in 16,19 dieses Gericht als ein Akt der Vergeltung beschrieben wurde – Gott gibt Babylon „den Kelch des Weines des Grimmes seines Zornes“ zu trinken. In Offb 17 wird Babylon dabei als Hure geschildert, um das religiöse Element zu betonen, in Offb 18 als Stadt, um das politische Element betonen. Die Umkehr der Herrschaftsverhältnisse ist in der Prophetie so wichtig, dass der Sturz Babylons in Offb 17–18 ausführlich beschrieben wird.<sup>20</sup>

<sup>17</sup> Siehe dazu Roy Gane, *Cult and Character* (Winonal Lake, Ind.: Eisenbrauns, 2005), 305–54.

<sup>18</sup> Die Juden haben noch heute einen besonderen Gruß für die Zeit zwischen Rosh HaShanah und Yom Kippur, der auch am Yom Kippur verwendet wird: „*Gmar chatimah towel!*“ („Gutes Siegel!“). Das bedeutet, dass die Einschreibung ins Buch des Lebens abgeschlossen werden soll. Mit dem Wunsch „Gutes Siegel“ drückt man also aus, dass das Gericht des Yom Kippur ein gutes Gericht sein soll, das damit endet, dass man als im Lebensbuch versiegelt den Yom Kippur beenden darf. Dieses Thema, auf dem der traditionell jüdische Gruß beruht, findet seine Entsprechung in der Offenbarung in der Versiegelung der 144000, die in Offb 7 erwähnt wird. Die 144000 dürften dann auch die sein, welche die Botschaften der drei Engel auf Erden verkündigen, denn sie rahmen diese Botschaften strukturell ein (14,1–5 und 14,12.13).

<sup>19</sup> Siehe dazu Müller, *Der Erste und der Letzte*, 398–402, der zum Schluss gelangt, dass der „Fall“ als Abfall zu verstehen ist.

<sup>20</sup> Zu Babylon als Stadt und Hure siehe Ulrike Sals, *Die Biographie der „Hure Babylon“: Studien zur Intertextualität der Babylon-Texte in der Bibel* (Forschungen zum Alten Testament 2. Reihe 6; Tübingen: Mohr Siebeck, 2004), bes. 51–144 (zu Offb 17–19).

Der alttestamentliche Hintergrund des Falles Babylons ist natürlich der historische Fall. Dieser wird in Jes 21,9 und Jer 51,8-9 vorausgesagt. An diesen Stellen kommen auch in der Septuaginta die Wörter „Babylon“ (*Babulōn*) und „fallen“ (*piptō*) vor. Besonders interessant ist der Text in Jer 51,8-9, der die Themen der zweiten Engelsbotschaft aus Offb 14,8 und des lauten Rufes aus Offb 18,1-4 vorgibt (Parallelen sind unterstrichen):

„Fliehet aus Babel hinaus und rettet euch, jeder *rette* sein Leben, dass ihr in seiner Schuld nicht umkommt! Denn es ist die Zeit der Rache des HERRN: was es getan hat, vergilt er ihm.<sup>7</sup> Babel war ein goldener Becher in der Hand des HERRN, der die ganze Erde berauschte. Von seinem Wein haben die Nationen getrunken, darum sind die Nationen wie toll geworden.<sup>8</sup> Plötzlich ist Babel gefallen und zertrümmert. Jammert über es!“

Die zweite Engelsbotschaft und Offb 18,2-3 stehen in enger Verbindung, denn an beiden Stellen wird der Fall Babylons mit denselben Worten verkündigt – „Gefallen, gefallen ist Babylon, die Große“ (18,2) – und es wird derselbe Grund dafür angegeben – „denn von dem Wein der Wut ihrer Unzucht haben alle Nationen getrunken“ (18,3).<sup>21</sup> Deshalb liegt es nahe, den Aufruf „Geht aus ihr hinaus, mein Volk“ nach der Verkündigung des Falles Babylons in Offb 18,4 auch als impliziten Aufruf der zweiten Engelsbotschaft zu verstehen, die genau das erreichen möchte, denn so wie die erste Engelsbotschaft Menschen dazu führen soll, Gott anzubeten, soll die zweite Engelsbotschaft Menschen dazu führen, Babylon zu verlassen. Die zweite Engelsbotschaft aus Offb 14,8 und der sogenannte „laute Ruf“ aus Offb 18,4 gehen also Hand in Hand.

Was ist nun mit „Babylon“ gemeint? „Babylon“ kommt sechsmal in der Offenbarung vor; zum ersten Mal in 14,8. Babylon steht als Symbol für Rebellion gegen Gott (1 Mo 11,1-9), Ersatz für Gott oder Feindschaft gegen Gottes Volk (Jes 52,11; Jer 50,8; 51,6; Offb 18,4). Müller identifiziert zwölf Merkmale Babylons in der Offenbarung (universaler Einfluss, Üppigkeit und Reichtum, königliche Ansprüche, Hurerei, Verführung, Lästerung, dämonische Elemente, Verfolgung, voller Sünden und Frevel, Fall und/oder Gericht, religiöse Macht und die Zeit des Auftretens) und kommt zu dem Schluss, dass Babylon mit der satanischen Trinität identisch sei.<sup>22</sup>

Die zwei symbolischen Bilder, die für Babylon in der Offenbarung verwendet werden, bestätigen, dass Babylon eine religiöse und politische Macht ist. Als Frau und Hure wird Babylon in Offb 17 gekennzeichnet. Der alttestamentliche Hintergrund findet sich in der symbolhaften Beschreibung des abgefallenen Gottesvolks als treuloses Weib in Hes 16 und Hes 23 (vgl. Hes 23,29 mit Offb 17,16). In der Offenbarung bildet die Hure Babylon das Gegenstück zur reinen Frau in Offb 12 und der Braut des Lammes in Offb 19, beides Symbole für die Gemeinde Gottes. Die Bezeichnung Babylons als Hure beschreibt die geistliche Hurerei (vgl. Offb 2,22-24) und offenbart deutlich das religiöse Element Babylons. Als große Stadt, die ihren Untergang erlebt, wird Babylon in Offb 18 geschildert. Der alttestamentliche Hintergrund dazu ist der prophezeite Untergang der Handelsstadt Tyrus in Hes 26–27, sowie der Fall des neubabylonischen Reichs im 6. Jh. v. Chr. In der Offenbarung bildet die Stadt Babylon das Gegenstück zur Stadt Jerusalem, die in Offb 21 als die Braut des Lammes bezeichnet wird (V. 2.9). Die Bezeichnung Babylons als Stadt beschreibt ihren politischen Einfluss. Der Ruf aus Babylon herauszugehen (18,4) impliziert, dass Babylon definiert werden kann und keine unbestimmte Größe ist.

Das plötzliche Auftauchen von Babylon in Offb 14,8 setzt voraus, dass Babylon als Größe bekannt ist. In der Vision vom Großen Kampf gibt es jedoch nur die satanische Dreieinigkeit, die dafür in Frage kommt.<sup>23</sup> Auch Ellen White sah in Babylon mehr als die römische Kirche und zählte auch die

<sup>21</sup> Im Griechischen ist die Formulierung identisch bis auf das Verb, das in Offb 14,8 „zu trinken geben“ (*potizō*) und in 18,3 „trinken“ (*pinō*) lautet.

<sup>22</sup> Siehe dazu Ekkehardt Müller, „Babylon in der Offenbarung“, in *Der Erste und der Letzte: Studien zum Buch der Offenbarung* (Adventistica 11; Frankfurt am M.: Lang, 2011), 381–416.

<sup>23</sup> Außerhalb der Offenbarung wird im Neuen Testament der Name „Babylon“ als Deckname für Rom in 1 Pt 5,13 verwendet, wie es auch in jüdischer Literatur üblich war (2 Baruch 11,1-2; 67,7; 4 Esra 3,1.2.28; Sib

protestantischen Kirchen dazu, die von der biblischen Lehre abfallen und eine politische Verbindung mit weltlichen Mächten eingehen.<sup>24</sup>

### **Botschaft des dritten Engels – Der Weg der falschen Wahl**

Die dritte Engelsbotschaft zeigt, wohin es führt, wenn man die ersten beiden Engelsbotschaften nicht berücksichtigt. Gott spielt fair. Er zeigt, welche Konsequenzen es für jene hat, die sich für Babylon entscheiden oder ihr einfach nur helfen. Die Botschaft betrifft jeden Einzelnen, wie die Einführung „wenn jemand“ (14,9) andeutet. Es geschieht eine Art Gleichsetzung oder logische Fortführung von Tier anbeten, Bild des Tieres anbeten und sein Zeichen an Stirn oder Hand nehmen. Das Wort „anbeten“ stellt den Bezug zur ersten Engelsbotschaft her und weist darauf hin, dass die einzigen Alternativen darin bestehen, entweder Gott oder das Tier anzubeten.

Die erste Konsequenz für die Tieranbeter wird sein, dass sie den „Wein des Grimmes Gottes“ trinken (14,10a; vgl. noch 16,19; 19,15), was ein Hinweis auf die sieben Plagen ist (vgl. die Stellen, an denen „Grimm Gottes“ vorkommt: 14,19; 15,1.7; 16,1) und sich in der Wortwahl an den „Wein des Grimmes ihrer *Porneia*“ (14,8; 18,3) anlehnt, um eine vergeltende Maßnahme Gottes zu beschreiben.

Die zweite Konsequenz besteht im Gequält werden mit Feuer und Schwefel (14,10b), was sich ganz offensichtlich auf den Feuersee bzw. den zweiten Tod bezieht, da Feuer (*pur*) und Schwefel (*theion*) im Gericht Gottes nur in Verbindung mit diesem genannt werden (Offb 19,20; 20,10; 21,8). Der alttestamentliche Hintergrund dafür liegt in der Vernichtung von Sodom und Gomorra (1Mo 19,24; Lk 17,29; vgl. auch die Vernichtung Assyriens in Jes 30,33 und Gogs in Hes 38,22). So werden die Gottlosen vernichtet (Ps 11,6). Auch dieser zweite Gerichtsakt kann als vergeltende Maßnahme bezeichnet werden, denn Feuer und Schwefel stellten in der Offenbarung zwei der drei Plagen des dämonischen Heeres dar, die die Menschen quälen (Offb 9,17.18).<sup>25</sup> Die dritte Plage, Rauch, wird in der dritten Engelsbotschaft auch genannt.

Die dritte Konsequenz ist die logische Fortsetzung der zweiten. Nachdem die Gottlosen mit Feuer und Schwefel gequält werden (*basanizō*) (Offb 14,10b) „steig der Rauch ihrer Qual [*basanismos*] auf von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht“ (14,11). Diese Auswirkung gleicht jener, die auch der Teufel, das Tier (Meerestier) und der falsche Prophet (Erdentier) erleiden, denn „sie werden Tag und Nacht geplagt werden [*basanizō*] von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (20,10). Es heißt in 14,11 nicht, dass das Leiden der Verlorenen ohne Ende wäre, sondern dass der Rauch ihrer Qual ewig aufsteigen wird. Aufsteigender Rauch ist die Nachwirkung des Verbrennens. Es ist also die Konsequenz ihres Urteils, die ewig bleibt. Die Bedeutung des Begriffs „Ewigkeit“ hängt dabei vom

---

5,137.138.143.158). Die Nennung von Markus in 1 Pt 5,13 weist auch darauf hin, dass mit „Babylon“ Rom gemeint ist, da Markus bei Paulus während dessen Gefangenschaft war (Kol 4,10; Phm 24; 2 Tim 4,11) und als dessen Dolmetscher in Rom fungierte (Eusebius, *Kirchengeschichte* 3.39.15). So berichtet Eusebius auch: „Petrus gedenkt des Markus in seinem ersten Briefe, den er in Rom selbst verfasst haben soll, was er selbst andeutet, indem er diese Stadt bildlich Babylon nennt, wenn er sagt: „Es grüßt Euch die miterlesene Gemeinde in Babylon und Markus, mein Sohn“ (Eusebius, *Kirchengeschichte* 2.15.2). Siehe die ausführliche Argumentation in Karl Hermann Schelkle, *Die Petrusbriefe, der Judasbrief* (HThKNT; Freiburg: Herder, 1976), 134–35; und John H. Elliott, *1 Peter* (AB 37B; New York: Doubleday, 2000), 882–87.

<sup>24</sup> Ellen White interpretiert Babylon in Offb 17 als falsche, abgefallene Kirche (GK 384 = GC 381), als Rom (GK 385 = GC 382). Die Töchter Babylons, die in Offb 17,5 angedeutet werden, sind Kirchen, die dem Beispiel Roms folgen. So sind in Offb 14,8 mit Babylon die „religiösen Gemeinschaften“ gemeint, „die einst rein waren, aber verderbt geworden sind“; es kann sich „nicht allein auf die römische Kirche beziehen“ (GK 385 = GC 382), sondern inkludiert auch „viele der protestantischen Kirchen“, die eine „sündhafte Verbindung mit der Welt“ eingehen (GK 386 = GC 382–83). Dabei ist sie deutlich, dass die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten nicht Babylon sei: „Mein Bruder, wenn du lehrst, daß die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten Babylon ist, dann hast du Unrecht“ (TM 59 [1893] zitiert in *Christus kommt bald* 33 = LDE 43). Zu Babylon in der Auslegung der Adventgemeinde siehe Müller, *Der Erste und der Letzte*, 412–16.

<sup>25</sup> Woodrow W. Whidden, „Sinners in the Hands of God“, *Ministry* 79/2 (Feb 2007): 5–8, plädiert für unterschiedliche Grade vergeltendes Leiden von den Verlorenen.

Kontext ab; es muss nicht ohne Ende meinen.<sup>26</sup> Die Wendung „von Ewigkeit zu Ewigkeit“ ist als Hebraismus zu verstehen, der durch Wiederholung eines Begriffs eine Aussage verstärkt; sie ist wiederum nicht notwendigerweise als Zeit ohne Ende zu verstehen (vgl. Ps 21,5.7; 37,27.29). Der nochmalige Hinweis auf die Tier- und Bildanbeter am Ende der dritten Engelsbotschaft bildet mit demselben Hinweis am Beginn der Botschaft einen literarischen Rahmen.

### Wahre Anbeter

Nach der dritten Engelsbotschaft werden in Offb 14,12 drei charakteristische Eigenschaften der wahren Anbeter genannt, die strukturell an die drei Imperativen aus V. 7 erinnern. Das „Ausharren“ (*hypomonē*; 7-mal in der Offb: 1,9; 2,2.3.19; 3,10; 13,10; 14,12) meint aktives Warten auf etwas. Es geht nicht darum, die feindlichen Aktivitäten mit Geduld zu ertragen, sondern standhaft auf eine Person zu warten und auszuharren. Diese Aktivität ist zielgerichtet auf Gott; vgl. das Warten auf Christus in 1,9 oder „das Wort vom Harren auf mich“ in 3,10. In Offb 14,12 bezeichnet *hypomonē* die Treue des Bundesvolkes zu Gott. Die letzte Konfrontation verlangt die äußerste Bundestreue ab; ein Ausharren der Heiligen auf Gott.<sup>27</sup>

Das Bewahren der Gebote Gottes durch die Heiligen zeigt noch einmal, dass die letzte Auseinandersetzung zwischen den Geboten Gottes und den Geboten der Menschen toben wird (vgl. PK 132 = PK 188).<sup>28</sup> Die Gläubigen der Endzeit halten nicht nur die Gebote Gottes, sie bewahren sie auch vor Angriffen und Neutralisierung. Das wird deutlich durch das dritte Merkmal, denn den Glauben Jesu zu „halten“ macht wenig Sinn.

Das Bewahren des Glaubens Jesu kann zwei verschiedene Bedeutungen haben, je nach dem wie man die griechische Genitivverbindung *pistis Iesou* versteht. *Pistis Iesou* kann entweder als der „Glaube an Jesus“ (so die Bibelübersetzungen) oder als der „Glaube von Jesus“ oder die „Treue Jesu“ übersetzt werden. Für die „Treue von Jesus“ spricht, dass es im Kontext des Großen Kampfes mehr darum geht, dass der Charakter Gottes und seine Treue auf dem Prüfstand stehen als der Glaube der Gläubigen. Die strukturelle Parallele zwischen „Gebote Gottes“ und „Glauben Jesu“ in 14,12 sowie die Parallele zu Offb 12,17, wo von den „Geboten Gottes“ und dem „Zeugnis Jesu“ die Rede ist und somit das „Zeugnis Jesu“ in Parallele zur „Treue Jesu“ steht, sind weitere Gründe dafür.<sup>29</sup> Am Ende der drei Engelsbotschaften richtet sich das Augenmerk noch einmal auf Jesus Christus. Durch seinen Verdienst und seine Treue werden Gottes Gläubige fähig, auszuharren, die Gebote zu bewahren und die prophetische Botschaft zu verkündigen.

### Fazit

Die Themen die verkündigt werden, bevor Jesus Christus wiederkommt, sind also wahre Anbetung, Zeit des Gerichts, Schöpfung und Sabbat, Versöhnungstag, Abfall Babylons und die Konsequenzen der falschen Anbetung. Sie werden von Gläubigen verkündigt, die sich durch das Harren auf Christus, sowie das Bewahren der Gebote Gottes und der Treue Christi auszeichnen. Kein Wunder, dass dieser Abschnitt der Offenbarung die gebündelte zusammenfassende Aussage aller Aufrufe der Offenbarung enthält.<sup>30</sup> Die drei Engelsbotschaften sind tatsächlich das argumentative Herzstück der

<sup>26</sup> Obwohl die häufigste Verwendung des Begriffs „Ewigkeit“ im Blick auf eine endlose Zeit ist, kann der Begriff im Alten Testament (*'olam*) je nach Zusammenhang verschiedenen Zeitlängen bezeichnen, z. B. drei Tage (Jona 2,7), ein Leben lang (2 Mo 21,6; 5 Mo 15,17; 1 Sa 1,22), Zeit bis auf Christus (2 Mo 12,24). Ähnliches gilt für den Begriff „Ewigkeit“ (*aiōn*) im Neuen Testament, z. B. ein Lebensabschnitt (Phlm 15) oder „ewiges Feuer“, das vom Feuer spricht, das Sodom und Gomorra zerstört hatte (Jud 7).

<sup>27</sup> So Roberto Badenas, „Wahre und falsche Anbetung in der Drei-Engels-Botschaft“, in *Studien zur Offenbarung: Die Bedeutung der drei Engelsbotschaften heute (Offenbarung 14,6-12)*, hg. Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten, Euro-Afrika Division (Hamburg: Grindelruck, o. J.), 274–75. Badenas findet in Offb 14,6-13 die typischen Elemente des Bundes.

<sup>28</sup> „The contest will be between the commandments of God and the commandments of men“ (PK 188).

<sup>29</sup> Sigve K. Tonstad, *Saving God's Reputation: The Theological Function of Pistis Iesou in the Cosmic Narratives of Revelation* (Library of New Testament Studies 334; London: T&T Clark, 2006), 165–94.

<sup>30</sup> DeSilva, *Seeing Things John's Way*, 258.

Offenbarung.<sup>31</sup> Diese Botschaften gilt es in der Endzeit mit Blick auf Christus als das Zentrum zu verkündigen.

---

<sup>31</sup> Dazu gehört auch, dass Ellen White die dritte Engelsbotschaft in einem Artikel für den *The Review and Herald* vom 1. April 1890 als die Botschaft von der Rechtfertigung aus dem Glauben bezeichnet: „Einige schrieben mir und fragten, ob die Rechtfertigung durch den Glauben die 3. Engelsbotschaft sei. Ich habe geantwortet: ‚Sie ist im wahrsten Sinne des Wortes die 3. Engelsbotschaft‘“ (Evg 125). Ellen White richtet damit den Blick der Gläubigen auf Christus, denn nur wer mit dem Kleid der Gerechtigkeit Christi bekleidet ist, kann im Gericht bestehen. Babylon ist jedoch abgefallen von der Rechtfertigung durch den Glauben, vertritt ein falsches Evangelium und verlangt eine falsche Anbetung.